

Stellungnahme anlässlich des geplanten Umbaus des Kulturzentrum Mattersburg

In den vorwiegend dörflichen Strukturen fehlten dem Burgenland in den 1960er / 70er Jahren demgemäß städtische Zentren und die damit meist verbundenen kulturellen Angebote.

Die burgenländische Landesregierung beschloss daher unter Mitkonzeption des späteren Intendanten der Burgenländischen Festspiele und des ORF Landesstudios Eisenstadt, Hellmut Andics, dass umfassend Kultur „ins Land“ getragen werden sollte. Dies führte in den 1970er Jahren zur Entstehung der Kulturzentren. Mattersburg, Güssing, Oberschützen, Jennersdorf und Eisenstadt waren die fünf ausgewählten Standorte.

Architekturgeschichtlich befinden wir uns in dieser Zeit in der Epoche der Sichtbetonarchitektur, die in Österreich mit Karl Schwanzer den wohl frühesten und die Behandlung des Betons auch als Gestaltungselement kompetentesten Vertreter fand. – Die nahtlose Übernahme des französischen Ausdruckes „brutalisme“ ins Deutsche verzerrt die Situation, denn es geht hier nicht um Brutalarchitektur, sondern um die sichtbare Ausformung des Betons als Gestaltungselement, nicht nur als Werkstoff.

Das KUZ Mattersburg war das erste ausgeführte Kulturzentrum des Landes. Von Architekt Dipl. Ing. Herwig Udo Graf / Mattersburg geplant, wurde es von 1973 bis 1976 errichtet.

Der Bau besticht auch heute noch in der Anordnung der Baukörper und der Strukturierung der Oberflächen. Die Zeiteinflüsse – man denke an Roland Rainers ORF Zentrum, 1968-1974 – sind kenntlich, aber in eigenständiger Form qualitativ behandelt, wobei auch die skulpturale Wirkung ein entscheidender Punkt ist.

Insgesamt stellt das KUZ Mattersburg einen zeittypischen, aber trotzdem eigenständigen, in Konstruktion und Form höchst qualitatvollen Bau dar. Es ist zweifellos ein unverzichtbares Dokument der Kulturpolitik sowie der Kultur- und Architekturgeschichte des Burgenlandes. Als richtungsweisender, im wahrsten Sinn des Wortes kulturtragender Bau sollte die Erhaltung wohl im öffentlichen Interesse liegen.


Prof. Dr. Axel Hubmann
(Präsident DOCOMOMO Austria)

Wien, am 23.08.2016